



Antwort

zur Anfrage Nr. AF/0054/2024

Vorlage: AW/0056/2024		Datum: 05.12.2024	
Dezernat 4			
Verfasser:	67-EB Grünflächen- und Bestattungswesen	Az.: 67 - Str	
Betreff:			
Antwort zur Anfrage der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Tiny Forests			
Gremienweg:			
13.12.2024	Stadtrat	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP	öffentlich	

Antwort:

Fragen aus der Anfrage:

1. Planungen und Projekte: Welche Planungen oder Überlegungen gibt es seitens der Stadtverwaltung, Tiny Forests oder ähnliche urbane Aufforstungsprojekte in Koblenz umzusetzen?
2. Potenzielle Standorte: Welche öffentlichen Flächen könnten für die Umsetzung von Tiny Forests in Frage kommen? Welche Überlegungen zu potenziellen Standorten gibt es bisher?
3. Unterstützung durch Bürgerinitiativen: Wie können sich die Bürger*innen aktiv in die Planung und Pflege von Tiny Forests einbringen? Welche Möglichkeiten für private Initiativen oder Kooperationen mit Schulen, Vereinen und Umweltorganisationen gibt es?
4. Fördermittel und Finanzierung: Werden von der Stadt Fördermittel oder finanzielle Unterstützung für solche Projekte in Betracht gezogen? Gibt es eventuell bereits Programme auf Landes- oder Bundesebene, die für eine Finanzierung in Anspruch genommen werden könnten (wie zum Beispiel "Natürlicher Klimaschutz in Kommunen" der KfW)? Wenn ja, welche sind das?
5. Ökologische und soziale Vorteile: Welche Chancen sehen Sie in der Umsetzung von Tiny Forests für das Stadtklima, die Luftqualität, die Biodiversität und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger von Koblenz?

Die oben aufgeführten Einzelfragen werden wie folgt zusammenfassend beantwortet:

Tiny Forests sind kleine waldähnliche Flächen im urbanen Gebiet die sich komplett selbst überlassen werden sollen. Sie werden in der Regel nach der Miyawaki-Methode umgesetzt, dienen nicht mehr als Erholungsfläche und sollen nicht mehr betreten werden. Dies wird meist durch eine Umzäunung mit einem Wildgatterzaun oder Staketenzaun erreicht. Der dichte Bestand, der ein schnelles Höhenwachstum fördern soll, lässt die Bäume in wenigen Jahren zu stattlicher Größe gedeihen. Dadurch lässt sich für den Eigenbetrieb Grünflächen und Bestattungswesen die Verkehrssicherheit dieser Flächen auf die Jahre nicht mehr gewährleisten. Man müsste im urbanen Raum die Flächen um diese Tiny Forests im Abstand der Fallhöhe der Bäume die in der Fläche stehen, ebenfalls einzäunen und dadurch zusätzlich einer Nutzung durch den Bürger entziehen.

Langzeit-Studien über die Art der Bepflanzung im innerstädtischen Bereich gibt zurzeit noch nicht, da diese Form erst seit ein paar Jahren in Deutschland Anwendung findet. Wissenschaftler von z.B. der Hochschule Eberswalde sehen durch die geringen Größen der Tiny Forests auch nicht wirklich einen Effekt auf das Klima der Städte.

Weiterhin gibt es aus Sicht der Verwaltung im Innenbereich der Stadt Koblenz aktuell keine geeigneten Flächen um Tiny Forests einzurichten. Im Außenbereich fehlen der Stadt eher freie Flächen für Offenlandarten.

Aus oben genannten Gründen finden diese Art von Mini Wäldern in Planungen des Fachamtes keine Berücksichtigung.

Der Eigenbetrieb Grünflächen und Bestattungswesen ist allerdings bestrebt bei jeder Umgestaltung von Freiräumen (Parkanlagen, Kindertagesstätten Außengelände, Schulhöfe usw.) mehr Bepflanzung und mehr Bäume in die Flächen zu bekommen um für zusätzliche natürliche Beschattung zu sorgen und die Biodiversität im Innenstadtbereich zu unterstützen. Ein gutes aktuelles Beispiel für eine solche Umsetzung, ist der neu gestaltete Schulhof der Grundschule Freiherr-vom-Stein im Raental.